

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Von der Mutterwuth. (Furor uterinus.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

in Vin. canar. ꝛiv. M. F. Infus.
frigida.

Hierbey muß die Patientinn gar kein Kräuterwerk oder Früchte genießen; bey der Mahlzeit aber Wein trinken. Einige rathen den Guajacabalsam, täglich, auf die Nacht, zu zwanzig Tropfen, an.

Von der Mutterwuth.
(Furor uterinus.)

Wenn Weibspersonen bis zur Ausschweifung und mit Unverschämtheit geil, dabey unruhig sind und deliriren; so heißt dieses die Mutterwuth (Furor uterinus) **Erzmüller**. Mich dünkt, man müsse diese Krankheit aus dem Gehirn herleiten, weil bald Melancholie, und bald Tollheit dabey ist. Die damit behafteten Weibspersonen führen unverschämte Reden und Verlangen von jeder Mannsperson durch Worte und schändliche Geberden, ihren Lüsten eine Genüge zu thun.

Allzugroße Empfindlichkeit oder Entzündung der Geburtsglieder oder dererjenigen Theile welche der Sitz der fleischlichen Begierden sind, z. E. der Clitoris und Mutterscheide; oder ein Antrieb nach, und Schärfe der Säfte in diesen Theilen, oder endlich beyde diese Ursachen zugleich — geben dazu Anlaß.

Rasendtolle Kranken sind ohne alle Schaam; allein die mit Melancholie behaffreten, sind noch etwas züchtiger, und lassen ihre Thorheit in Absicht auf wenigere Vorwürfe aus.

Der übermäßige Gebrauch hitziger Aperitivmittel, z. E. des Salmiacs, Borax und der spanischen Fliegen kann daran Schuld seyn; starke, die monatliche Reinigung treibende Mittel bey hitzigen und cholerschen Personen, Verstopfung und Unordnung der monatlichen Reinigung und fruchtbarmachende Mittel haben dergleichen zuweilen verursacht. Ein Liniment von Moschus in einem aromatischen Oehle aufgelöst, womit man vor dem Benschlaf die Ruthe bestrichen, hat in der Mutterscheide eine Entzündung erweckt, worauf die Mutterwuth erfolgt ist.

Wenn die Patientinn anfänglich ihre Reinigung schwer bekommen, oder schon bey Jahren, und das Uebel bereits eingewurzelt ist, so ist die Cur durchgängig schwer. Leichter ist sie, wenn die Mutterwuth die Ursach des vorhandenen Delirii ist; als wenn Tollheit die ursprüngliche Krankheit, die Mutterwuth aber nur ein Symptom ist. Schwerer ist die tolle, als die melancholische Mutterwuth zu behandeln. Und wenn diese Krankheit ein paar Monatslang anhält; so wurzelt der Gemüthsfehler ein, und artet in wirkliche Tollheit aus.

Die Cur erfordert Verminderung der Erhitzung und Empfindlichkeit der Geburtslieder;
Kühlung,

Kühlung, Verbesserung und Verdünnung des scharfen, hitzigen Blutes; beydes zu gleicher Zeit.

Den ersten Endzweck erreicht man erstlich durch öftere und reichliche Aderläßen, wie bey einer angehende Tollheit. Man kann bis zu acht mahlen in einem Tage Blut wegnehmen laßen, wenn nicht Umstände vorhanden sind, die es verbieten; Es schadet auch gar nichts, wenn die Patientinn davon ohnmächtig wird. Sie muß ferner, wie Tolle, mit Jalappharz oder Scammonium purgiert werden; davon man, weil diese Kranken schwer zu bewegen sind, die gewöhnliche Dosen um ein ganzes Drittheil vermehren muß. Brechmittel sind auch gut, weil sie viel Galle abführen, und solchergestalt die Schärfe der Säffte vermindern. Inzwischen muß die Patientinn auch öfters, wenigstens Morgens und Abends, erweichende Clistere mit einer ℥ß. Brunellensalz oder etwas Essig bekommen, auch ganze oder Halbbäder gebrauchen; und das alles um die Erhizung, den Reiz und die Empfindlichkeit in den Zeuggliedern wegzunehmen. Zu dem Ende müssen auch erweichende Injectionen in die Mutterscheide, und Fomentationen, worinnen Brunellensalz gethan werden kann, und die man auch mit Baumwolle in die Mutterscheide appliciren kann, verordnet werden.

Wieder die Schärfe in den Säfften muß die Patientinn viel kühlende, erweichende Ptisanen

nen trinken, oder ein Decoct von Althee, Seeblumenwurzeln und dergleichen mit einer Drachme Brunellensalz unter jedes Oesfel, oder mit Salpetergeist angenehm säuerlich gemacht. In eben der Absicht kann man Mineralwässer oder Emulsionen, von Hünerbrühen, Mohn, Lein und Hanfssaamen, mit Zucker gesüßt, zu trinken geben. Im Sommer können Molken mit Brunellensalz getrunken werden. Nachher muß mit Milcheut fortgefahret werden. Auf die Nacht ein gutes Opiat, und die halbe Dose Morgens und alle vier Stunden wiederholt, ist gleichfalls dienlich. Das beste ist hier pures Opium, aufgelöst.

Bei der melancholischen Mutterwuth kann [erlaubter] Benschlaf verstatet werden. Denn ich weiß, daß Frauenzimmer von Nange, die damit behaftet gewesen, nach einer Wachtstube gelaufen, und da völlig curirt worden sind.

Von der Entzündung der Bärmutter. (Hysteritis.)

Mann erkennt eine Entzündung der Bärmutter an einem unnatürlichen Brennen und unbeweglichen Schmerz in der Schooß, wobey ein hitziges Fieber, Kreuz- und Leibschmerzen, Harn- und Stuhldrang, und ein Brennen und schwerer Abgang des Harns zugleich zugegen sind. Hoffmann. Im untersten